

## **Abschlussbericht, Studium der Sozialen Arbeit im 4ten Semester an der Akademia im. Jakuba z Paradyza in Gorzow Polen**

Am 21 Februar begann unsere Reise nach Gorzow zu unserer Partneruniversität, voller Erwartungen aber auch skeptisch wie es so werden könnte. Ich konnte es mir nicht vorstellen, wie es in einem Studentenwohnheim in Polen funktioniert, geschweige denn wie es mit zwei anderen auf einem Zimmer wird. Deshalb war schon etwas Aufregung mit dabei, dies hat die Vorfreude aber nicht geschmälert. Außerdem war ich voller Spannung, kennenzulernen wie die Methoden an einer polnischen Universität sind. Ob ich mich in dem eher schulischen System zurechtfinde. Denn an dem deutschem System schätze ich gerade das selbstständige arbeiten und das jeder die Freiheit hat so zu lernen wie er es möchte.

Bei meiner Aufregung spielte auch mit ein das meine Sprachkenntnisse in polnisch nur für den täglichen Gebrauch gereicht haben. Ich war mir etwas unsicher ob ich es schaffen würde, dem Unterricht und dem Fach-polnisch zu folgen. Zum Glück wusste ich das wir vier Muttersprachler in unserer Gruppe haben und dadurch mir bei Fragen geholfen wird. Außerdem kannten wir unseren Betreuer an der Gastschule der uns mit Rat und Tat beiseite stehen wird.

Dann begann unser erster Tag, Herr Szenenwald unser Betreuer, hat uns eine umfangreiche Einweisung gegeben und dann noch eine Führung durch die Universität gegeben. Dies war sehr informativ, wer hätte gedacht, das die Uni mal eine Psychiatrie war?

Ehe wir uns versahen hatten wir unseren Stundenplan und saßen in der ersten Unterrichtseinheit. Für mich war es erst mal ziemlich interessant nichts zu verstehen. Die Dozentin hat gesprochen und die Studenten haben geantwortet, jedoch hätten sie sich genauso gut über ein neues Kochrezept austauschen können, als über den zu lernenden Stoff in diesem Semester. Das gleiche Spiel spielte sich in den ersten Wochen jede Stunde ab. Lediglich an dem Wechsel des Dozenten war es für mich erkenntlich, das wir in einem anderen Seminar waren. Mit der Zeit wurde mein Verständnis immer besser und besser, jedoch bis zuletzt viel es mir schwer mich auch aktiv am Unterricht zu beteiligen. Unterricht deshalb,

da das polnische System sehr an ein Schulisches grenzt. Anders wie in Deutschland, wo nur die Prüfungsleistung am Ende eines Semesters benotet wird, werden in Polen auch die Aktivität im Unterricht bewertet.

Ehrlich gesagt hatte ich das Glück von Muttersprachlern unterstützt worden zu sein. Denn sie haben mir wichtige Inhalte der Seminare und Vorlesungen übersetzt, aber auch geholfen meine Ausarbeitungen zu übersetzen.

Ich glaube dies hat mich auch gleichzeitig ausruhen lassen, dadurch habe ich nicht soviel an der Sprache gearbeitet wie ich sollte. Jedem würde ich empfehlen, eigentlich so eine Erfahrung alleine zu machen, um die Sprache auch wirklich zu lernen.

Mit den polnischen Studenten, war es zunächst schwer in Kontakt zu treten, aufgrund der Sprache, aber auch das zunächst einmal zurückhaltende in beiden Kulturen, sowohl der deutschen und polnischen. Jedoch mit der Zeit und dank der vielen Gruppenarbeiten, wurde unser Kontakt zueinander wie automatisch besser und besser.

Dasselbe war auch im Studentenwohnheim mit den polnischen Bewohnern der Fall. Zunächst einmal gar nichts und gegen Ende haben wir die Fußball WM zusammen gesehen und haben auch in unserer Freizeit etwas unternommen. Im Allgemeinen war die Unterkunft okay für die Zeit. Ich habe mir mein Zimmer mit zwei anderen geteilt. Die beiden Mädchen studieren genauso wie ich an der Btu und deshalb kannten wir uns schon vorher und sind auch befreundet. Anfangs hatte ich echt etwas bammel, das wir uns irgendwann zerstreiten werden, jedoch muss ich sagen das wir immer sehr viel Spaß hatten und das wir ziemlich schnell gelernt haben Kompromisse einzugehen. Außerdem dadurch das wir zu neunt in einem Abschnitt des Wohnheims gelebt haben, hatten wir auch gleichzeitig immer jemanden mit dem wir etwas unternehmen konnten oder uns austauschen konnten. Ich habe dadurch auch sehr viel für mich persönlich mitgenommen. Durch diese Erfahrung bin ich noch entspannter geworden, aber kann auch besser meine Wünsche und Vorstellungen zum Ausdruck bringen.

Außerdem wenn man sich zu neunt ein Badezimmer teilt, mit nur einer Dusche, lernt man nicht nur sich schnell fertig zu machen sondern auch etwas von Logistik, oder wie schief jemand unter der Dusche singen kann.

In unserer Freizeit, sind wir oft in der Stadt spazieren gewesen und als es wärmer

wurde an die umliegenden Badeseen. Außerdem haben wir auch viel im Studentenwohnheim gemacht, wie zum Beispiel gemeinsame Kochabende. An den Wochenenden, haben wir das lokale Nachtleben ausgenutzt oder sind in die umliegenden Städte wie Posen oder Danzig gereist. Das fand ich besonders gut das wir oft die Möglichkeiten hatten auch kulturelle Eindrücke in unserer Freizeit zu gewinnen. Denn meiner Meinung nach sollte man die wenige Zeit in Polen auch nutzen.

Jedoch weiß ich schon jetzt, das es nicht mein letztes Mal in Polen gewesen sein wird, denn wo sonst soll ich die leckeren Kopytki essen oder so schöne Zwerge wie in Breslau sehen?